Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 24

Artikel: Berufsberatungskurs vom 26. u. 27. April 1922
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532033

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kanton	Entschädigung	Dienstalterszulagen
Thurgau	Fr. 300 per 6 Wochenstunden	30—120 per je 6 Wochenstunden Max. bei 24 Wochenstunden: 4 × 420 Fr. = 1680 Fr.
Wallis	Fr. 40 per Monat	—
Genf	Fr. 150 per Wochenstunde (Pr.-Sch.) Fr. 180 per Wochenstunde (Sek.-Sch.)	10×5 Fr. (Pr. Sch.) 10×6 Fr. (S. Sch.) Max. 200, resp. 240 per Stunde

Genug der Zahlen! Und doch erscheint es mir wichtig, den heutigen Status der Besoldungen hier festzuhalten. Er wird wenige Monate mehr so bleiben, so zeigen sich wieder Veränderungen. Bereits mehren sich in verschiedenen Kantonen die Stimmen, die einem Gehaltsabbau rufen. Im Kanton St. Gallen ist bereits eine revidierte Vorlage eingebracht worden. St. Gallen vor allen!! Muß wohl der Abbau, wie der Aufbau in zwei Etappen vor sich gehen (1918 und 1920)? Von einem prozentualen Abbau spricht man in Zürich, Aargau, Waadt und Innerrhoden, vielleicht auch anderswo. Die heutige Krise, die nun auch für die Landwirtschaft so sehr in die Erscheinung tritt, das sukzessive Sinken aller Preise und Löhne auf das Weltmarktniveau kann selbstverständlich auch die Gehalte der Lehrer nicht unberührt lassen. Wir hoffen gerne, daß der Lohnabbau die schweiz. Lehrerschaft weniger beunruhige als die stetig zunehmende Teuerung in den Kriegsjahren, die vielfach zu Tage getretene Not in kinderreichen Familien. Alle Freunde der Lehrerschaft werden dafür besorgt sein, daß ihr auch für die Zukunft ein anständiges Einkommen gesichert bleibt, besonders dann, wenn sie ihre Pflichten als Erzieher in richtiger Weise erfüllt. Wer der Schule dient, soll auch von ihr leben können!

Berufsberatungskurs vom 26. u. 27. April 1922.

ma. Mit einem Schlußreferat über „Die technische Organisation der Berufsberatungsstellen" bot Hr. Dr. A. Hättenschwiller jene Wegleitungen, denen von verschiedenen Diskussionsrednern wiederholt gerufen worden und die als Grundlage für das weitere Vorgehen bei der Lösung der mannigfaltigen Aufgaben der Berufsberatung und der Lehrlingsfürsorge dienen werden. Für die Organisation verlangt der Redner, daß jeweilen für eine Gemeinde, oder mehrere zusammen, ein Ausschuß bestellt werde. Diese Ausschüsse wählen den eigentlichen Berufsberater, überwachen die Organisation, behandeln besonders schwierige Einzelfälle und grundsätzliche Fragen, veranstalten Elternabende und besorgen den Verkehr mit den Behörden. Diese Aufgaben sind unter möglichster Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu lösen. Schule und Arzt sind um ihre Mitarbeit anzugehen. In die Beratungstätigkeit sind alle Berufe einzubeziehen, die den aus der Volksschule entlassenen Jugendlichen offen stehen. Nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse können auch Berufe für Mittelschüler und Akademiker berücksichtigt werden. Der Beruf des Beraters erfordert, neben einer Reihe wichtiger Eigenschaften des Geistes und des Charakters, insbesondere einen offenen Blick für das Wirtschaftsleben und eingehende Kenntnis der Berufspraxis. Diese Fachkenntnisse werden erworben durch das Studium der einschlägigen Literatur, Fachpresse und Gesetze, durch den Besuch von Veranstaltungen der Berufsverbände und von Beratungskursen, durch praktische Betätigung in Beratungsstellen und Sekretariaten, durch Fühlungnahme mit Berufsorganisationen und statistischen Aemtern, durch das Studium der Berufspsychologie, durch Besichtigung von Betrieben, durch den Besuch kaufmännischer Kurse, letzteres zur Erwerbung der erforderlichen bureautechnischen Fähigkeiten. Die Auslagen der Berufsberatungsstellen, sowie eine angemessene Honorierung der Organe übernehmen die Gemeinden und die gemeinnützigen und beruflichen Vereine. Die Berufsberatungsstellen lassen sich an manchen Orten mit verwandten Tätigkeitsgebieten, wie Leitung des Lehrlingswesens, Amtsvormundschaft, Gewerbeschulunterricht, verbinden. Die lokalen Berufsberatungsstellen dürften sich in der Folge zu einer Zentralorganisation zusammenschließen unter gleichzeitiger Schaffung einer Zentralstelle. Deren Aufgabe wäre vor allem die Zentralisation der Lehrstellenvermittlung. Ferner lägen ihr ob die Sammlung der orientierenden Ma-

terialien, Statistik der Berufsverhältnisse, Herausgabe aufklärender Schriften, Bedienung der Presse, Referentenvermittlung, Austausch der Erfahrungen und Organisation von Ausbildungskursen. Endlich ist auch die periodische Abhaltung kantonaler und interkantonaler Berufsberater-Konferenzen in Aussicht zu nehmen.

Herr Nationalrat von Matt, Stans, spricht sich in der Diskussion wie folgt aus: Volksverein und kathol. Lehrerverein haben gemeinsam beraten. Der Schlußeffekt soll sein, daß sie auch gemeinsam taten. Am besten wird man die Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge im Rahmen des Volksvereins durchführen. Dieser umfaßt alle Stände und es finden sich in ihm alle katholischen Interessen zusammen. Es sollen daher keine neuen Ausschüsse gebildet werden. Mit der Ergänzung des Volksvereinsvorstandes durch Vertreter der Ortsbehörde, der Landwirtschaft, des Gewerbes, der Jungmannschaft, der charitativen Vereine usw. schafft man ein interessives Verhältnis, das allein für positive Arbeit Gewähr bietet. In ländlichen Gegenden wird der so erweiterte Volksvereinsvorstand eine geeignete Persönlichkeit aus der Lehrerschaft auswählen und ihm die Aufgabe der Jugendfürsorge übertragen. Eine bescheidene Honorierung von Fr. 200 – 500 ist angezeigt. Wenn man neben der politischen Gemeinde die Bürgergemeinde und die interessierten Vereine zur Subventionierung heranzieht, so sollte die Finanzierung gesichert sein. — Wir Katholiken dürfen in diesen Fragen nicht mehr länger zurückbleiben. Es handelt sich um das zeitliche und ewige Wohl der Jugend. Handle man bevor die seelischen Interessen in den Hintergrund treten. In diese Arbeit hinein muß aber Herz, Herz und noch einmal Herz! Herr Sek.-Lehrer Al. Kälin, Einsiedeln, gibt Aufschluß, wie man im Bezirk Einsiedeln die Organisationsfrage gelöst hat. Er verlangt enge Verbindung mit einer Zentrale und stellt folgende Forderungen: 1. Die katholische Presse sollte systematisch mit Artikeln über Berufsberatungsfragen bedient werden. 2. Im Seminar ist in der Psychologie die Berufsberatung angemessen zu berücksichtigen. Das erzeugt vermehrtes Interesse an der Psychologie, wie auch an den Fragen der Berufsberatung. 3. Der leitende Ausschuß des katholischen Lehrervereins prüfe tunlichst bald, ob es möglich sei, in der „Schweizer-Schule" den Strömungen auf dem Gebiete der Berufsberatung einen größern Raum zur Verfügung zu halten. Herr Dr. K. Fuchs, Rheinfelden, weist hin auf die Wichtigkeit der Tat. Wir dürfen die Opfer der Durchführung dieser so notwendigen Aufgabe nicht scheuen. Ueberall frisch ans Werk! Hier ist der Mann die Hauptsache, die Kommission ist nur Dekoration. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung dürfen nicht voneinander getrennt werden. Engste Verbindung mit der Zentrale und Kontakt unter sich ist unerläßlich. Eine wichtige Aufgabe muß die „Schweizer-Schule" übernehmen. Vorerst gilt es die Referate und die Diskussion literarisch zu verarbeiten. Aber dabei dürfen wir nicht stehen bleiben. Ich möchte jetzt schon einen folgenden Kurs anregen, mit dem Programm: Berufsberatung für Mädchen und Vorführung von Berufsbildern. Heute sind katholische Organisationen überall notwendig, denn alles ist zur Diaspora geworden.

Hr. Prof. J. Troxler, Luzern, warnt vor einseitiger Ausnützung der „Schweizer-Schule" für die Berufsberatung. Eines neben dem andern, eines mit dem andern! Was die weibliche Berufsberatung anbelangt, so ist da der katholische Frauenbund in erster Linie interessiert. Wir wollen diese Frage nicht von uns aus allein lösen. In der Lehrlingsfürsorge wollen wir den Volksverein in Funktion treten lassen. Nur da, wo dieser Verein noch nicht Boden gefaßt hat, möge der kathol. Lehrerverein initiativ vorgehen. In der Diaspora ist die Organisation besonders schwierig und erfordert viel Vorsicht. Ueber letztern Punkt äußern sich im gleichen Sinne die Herren Lehrer K. Leuthold, Alpnach und Jugendsekretär B. Boutellier, Basel. Hr. Lehrer J. Staub, Erstfeld: Der kathol. Lehrerverein betrachte es als seine Aufgabe, die Errichtung von Berufsberatungsstellen überall da in die Wege zu leiten, wo nicht schon solche Institutionen bestehen. Zur Schaffung der notwendigen Einheit sind ferner alle Organisationen, die sich mit der Jugendfürsorge befassen, miteinander in Verbindung zu setzen. Hr. Lehrer D. Bucher, Neuenkirch: Die „Schweizer-Schule" möge eine Nummer diesem Kurse widmen. Darin sind aufzunehmen: 1. Ein kurzer, abgerundeter Bericht über die Tagung, 2. Die Leitsätze und dazu die Anregungen, die in der Diskussion gefallen sind, 3. ein Literaturverzeichnis, 4. die Berufsberatungsstellen und weiteres Adressenmaterial, damit wir wissen, wohin

wir uns in der Lehrlingsfürsorge und Stellenvermittlung zu wenden haben. Bei alle dem vergesse man nicht, daß jeder Mensch auch einen überirdischen Beruf hat, eine Heimat, die über das Erdenglück hinaus geht. Da muß die Schule nicht nur Berufsberatung pflegen, ihre Aufgabe heißt: Berufsbefähigung. Hr. Turninspektor F. Elias, Reußbühl: Es besteht im Kt. Luzern auch eine Beratungsstelle für die Landwirtschaft. Hr. Betreibungsbeamter A. Gaßmann, Hildisrieden, ist ihr Leiter. Ihre Aufgabe ist u. a. die jungen Landwirte vor unbedachten Liegenschaftskäufen zu warnen. Eine Vermittlungsstelle wird auch in Reußbühl geschaffen. Außer diesen Stellen werden lebenserfahrene Männer wertvolle Aufschlüsse geben können. Wir haben einen Ueberschuß an Akademikern. In ihrer Not verlangen diese neue Verstaatlichungen, um beim Vater Staat eine sichere Existenz zu bekommen. Zur Frage der Mitwirkung in neutralen Verbänden äußern sich die Herren Sekundarlehrer K. Sauter, Arlesheim, Charitassekretär P. Räber, Freiburg, Dr. K. Fuchs, Rheinfelden und Dr. A. Hättenschwiller. Allgemein bindende Normen lassen sich hier nicht aufstellen, es kommt da sehr auf die Verhältnisse an. Als Katholiken wollen wir unsere Mitwirkung nicht versagen, wenn wir dabei für unsere gute Sache etwas erreichen können. Der Vorsitzende gibt in einem kurzen Schlußworte seiner Freude über den starken Besuch, sowie über den höchst anregenden Verlauf des Kurses Ausdruck. Er nimmt die in den Vorträgen, wie in der Diskussion gemachten Vorschläge und Anträge entgegen, in der Meinung, daß alles im leitenden Ausschuß geprüft werden soll. Dabei betont er namentlich auch die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens von Volksverein und Lehrerverein bei der Lösung aller vorgelegten Fragen. Mit einem warmen Worte des Dankes an Veranstalter, Referenten und Teilnehmer des Kurses wird die Tagung geschlossen.

Indem wir die Berichterstattung über den Berufsberatungskurs abschließen, wollen wir gleichzeitig verraten, daß der leitende Ausschuß die ihm durch den Kurs übertragenen Aufgaben allbereits in Angriff genommen hat. Wir hoffen, darüber bald Näheres mitteilen zu können.

Die Tagung des Luzerner Kantonalverbandes.

Dr. S. H.

Wie gewohnt hielt der Luz. Kantonalverband kathol. Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner am Pfingstmontag in Luzern seine Jahresversammlung ab. Sie wurde eingeleitet durch einen von HH. Inspektor Hartmann in Luzern in der heimeligen Peterskapelle zelebrierten feierlichen Gottesdienst, um den Segen des Himmels auf die Tagung herabzuflehen.

Die Hauptversammlung im Hotel Union, die am Vormittag etwa 180 Teilnehmer zählte, wurde vom vielverdienten Präsidenten unseres Verbandes, Herrn Lehrer Alb. Elmiger, Littau, um 10¾ Uhr eröffnet. Er begrüßte namentlich auch den Herrn Erziehungsdirektor Dr. Sigrist, der der Versammlung mit seiner Anwesenheit seine rege Sympathie bekundete. In seinem Begrüßungsworte wies der Herr Präsident hauptsächlich auf die idealen Werte unseres Standes hin und lehnte es ab, durch einseitige Betonung unserer materiellen Interessen oder gar durch Klassenkampfmethoden für unsern Verband zu agitieren.

Aus dem kurzen Jahresberichte ersieht man, daß der Vorstand wie der ganze Verband auf ein fruchtbares Jahr zurückblicken kann. Die Zahl der Mitglieder hat sich wiederum erhöht, sodaß sie heute in 8 Sektionen 745 beträgt, wovon 430 Lehrer, Lehrerinnen und Inspektoren. Die letztes Jahr von HH. Prof. Dr. Alb. Mühlebach in seinem gediegenen Vortrage über „Schule und Scholle" gegebenen Anregungen wurden eifrig diskutiert und so weit möglich in die Tat umgesetzt. Auch die große Arbeit für den Vertrieb des Schülerkalenders „Mein Freund" sowie der Broschüre „Von einem großen Unbekannten" darf rühmend erwähnt werden. Die Vertretung unserer materiellen Interessen wurde, namentlich was die Teuerungszulagen betrifft, der kant. Lehrerkonferenz überlassen, da sie als Vereinigung der gesamten Lehrerschaft des Kantons Luzern auch als die allein maßgebende Instanz betrachtet werden muß, die hierin erfolgreich wirken kann. Die diesjährigen Lehrerwahlen haben nicht überall einen erfreulichen Verlauf genommen; das vormittägige Hauptreferat befaßt sich eingehend mit dieser Frage. Die Mitarbeit im schweiz. Gesamtverbande war stets rege.